

Kontext

Ausgabe Nr. 13, September 2022



Erfolgreiche Kooperationen

Die Zusammenarbeit des Zentrums für psychische Gesundheit mit den Spitälern Zollikerberg und Männedorf

2 bis 3

Der neue Ärztliche Direktor
im Interview
Prof. Dr. Josef Jenewein über die
Weiterentwicklung der Hohenegg

4 bis 6

Eine Entwicklung mit Zukunft
Die Integration von
Psychiatrie und Psychotherapie
in die Spitalmedizin

7

Das neue digitale
Hohenegg Magazin
Informationen rund um die Themen
Psychiatrie und Psychotherapie



Wir sind angekommen...

Die Geschäftsberichte 2022 der Spitäler Zollikerberg und Männedorf erwähnen prominent die Konsiliar- und Liaisonstätigkeit unseres Zentrums für psychische Gesundheit (ZPG). Das nehmen wir gerne als Hinweis, dass diese Zusammenarbeit fachlich und auch menschlich geschätzt und anerkannt wird. Herzlichen Dank dem Team und Dr. Ruedi Schweizer für das grosse Engagement.

Im Wandel...

Anlässlich unseres stimmungsvollen Sommerfestes Ende Juni fand die Stabübergabe von Prof. Stefan Büchi an seinen Nachfolger, Prof. Josef Jenewein, statt. Symbolisiert wurde das durch die Weiterreichung des «Hohenegger Geistes», der die besondere Art des Wirkens und der Zusammengehörigkeit auf der Hohenegg zum Ausdruck bringen soll. Das Bewahren und Weiterentwickeln dieses etwas schwer fassbaren, aber prägenden «Geistes» ging damit in die Verantwortung von Josef Jenewein über.

Die Transformation vom Vertrags- zum Listenspital nimmt Fahrt auf. Damit am 1.1.2023 unsere erste Station für allgemein Versicherte den Betrieb aufnehmen kann, wurde das Projekt «Hohenegg für alle» gestartet. Eine anspruchsvolle und inspirierende Aufgabe. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Kontext.

Walter Denzler
Verwaltungsdirektor und
Vorsitzender der Klinikleitung

«Ich freue mich darauf, die Hohenegg weiterzuentwickeln»

Kontext: Seit dem 1. Juli sind Sie Ärztlicher Direktor an der Privatklinik Hohenegg. Wie sind Sie gestartet?

Prof. Dr. Josef Jenewein: Sehr gut. Mein Vorgänger Stefan Büchi hat mich hervorragend in meine neuen Aufgaben eingearbeitet, und von den Mitarbeitenden bin ich überaus freundlich empfangen worden.

Wie erleben Sie die Kultur an der Hohenegg?

Alle Mitarbeitenden, denen ich bis jetzt begegnet bin, sind hoch identifiziert mit der Klinik. Sie sprechen zudem vom Hohenegger Geist, (lacht) den ich bis jetzt nicht gesehen, aber gespürt habe. Man merkt schnell: Hier wird ein ausgeprägter Teamgeist gelebt, der auch ansteckend ist. Die Überschaubarkeit der Klinik ermöglicht eine persönliche, familiäre Atmosphäre. Das spricht mich an.

Was hat Sie bewogen, an die Hohenegg zu wechseln?

Die Hohenegg pflegt ein menschen- und patientenorientiertes Behandlungskonzept, das auch empirisch gut validiert ist und hohen Qualitätsanforderungen genügt. Dieses Konzept überzeugt mich, und ich freue mich darauf, es mit den Mitarbeitenden weiterzuentwickeln.

Welche Schwerpunkte werden Sie bei Ihrer Arbeit setzen?

Mein beruflicher Schwerpunkt liegt in der Psychosomatik. Hier möchte ich Akzente setzen. Somatische Aspekte spielen bekanntermassen bei psychischen Krankheiten eine wichtige Rolle, werden aber aus meiner Erfahrung bisweilen zu wenig berücksichtigt. Wie Patientinnen und Patienten zum Beispiel in einer Depression ihren Körper wahrnehmen, ist relevant und sollte daher in den therapeutischen Prozess einfließen.

Sie sind in Forschung und Lehre verankert. An welchen Themen arbeiten Sie, und inwiefern sind diese von Bedeutung für Ihr künftiges Wirken an der Hohenegg?

Ich denke hier an zwei Themen: Erstens die erwähnten psychosomatischen Aspekte – die Wahrnehmung und Bedeutung des Körpers bei psychischen Erkrankungen. Zweitens Persönlichkeit und Persönlichkeitsfunktionen. Die Frage, wie sich schädliches Verhalten verändern lässt. Viele Patientinnen und Patienten verhalten sich in ungesunder Weise, obwohl sie wissen, dass ihr Agieren der psychischen und körperlichen Gesundheit abträglich ist. Neuere Ansätze – unabhängig vom Konzept der Persönlichkeitsstörungen – fokussieren auf Persönlichkeitsfunktionen und zielen darauf ab, Verhaltens-

«Die Überschaubarkeit der Klinik ermöglicht eine persönliche, familiäre Atmosphäre. Das spricht mich an.»

änderungen zu begünstigen. Im Zentrum steht die Frage, wie Patientinnen und Patienten ihr Verhalten ändern können.

Wie kann man ungesundes Verhalten beeinflussen?

Man erreicht eine Verhaltensänderung sehr gut über Psychotherapie, sofern man die eigenen Persönlichkeitsfaktoren kennt. Der Patient sollte ein differenziertes Bewusstsein über seine Verhaltensweisen erlangen, dank dem er sein Handeln dann langsam anpassen kann.

Die Privatklinik Hohenegg befindet sich in einer Transformationsphase. Ab Januar 2023 ist die Klinik ein Listenspital. Was bedeutet das?

Die wichtigste Veränderung ist, dass die Hohenegg wieder einen Auftrag für die Gesundheitsversorgung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich erhält. Sie wird folglich als öffentlicher Anbieter von stationären psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungen wahrgenommen.

Inwiefern beeinflusst dies das bestehende Angebot?

Das wird eine grosse Herausforderung. Wir müssen Konzepte und Behandlungspläne anpassen – immer natürlich unter der Voraussetzung, dass die bisherige Behandlungsqualität nicht darunter leidet. Weitere Herausforderungen sind bauliche Massnahmen für die allgemein versicherten Patientinnen und Patienten sowie viele neue organisatorische Aufgaben. Hinzu kommt die Einstellung von neuem Personal.

Die integrierte Versorgung gewinnt an Bedeutung. Was ist besonders wichtig, damit sie gelingt?

Einerseits müssen in der Behandlungskette die Übergänge von einer stationären beziehungsweise teilstationären Behandlung in ein ambulantes Setting gut vorbereitet sein. Das funktioniert bei uns bereits sehr gut – auch dank dem guten Kontakt zu den ambulanten Behandlern.

Andererseits ist für den Therapieerfolg die Koordination der Behandlungen von psychischen und somatischen Erkrankungen bedeutsam. Sie müssen ineinandergreifen. Das heisst: Ärztinnen und Ärzte, Psychologen und Psychologinnen sowie Therapeuten der verschiedenen Be-

reiche arbeiten, am besten am gleichen Ort, eng zusammen. Wie erfolgreich eine solche Zusammenarbeit sein kann, sehen wir bei den Kooperationen (Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie) mit dem Spital Zollikerberg und dem Spital Männedorf. Mitarbeitende von uns sind in diesen Spitälern präsent und bieten überdies ambulante Sprechstunden an. Einrichtungen wie das Zentrum für psychische Gesundheit am Spital Zollikerberg sind für eine integrierte Behandlung zukunftsweisend.

Interview: Rolf Murbach

Prof. Dr. Josef Jenewein



Seit dem 1. Juli ist Prof. Dr. med. Josef Jenewein (52) Ärztlicher Direktor an der Privatklinik Hohenegg. Zuletzt lehrte er als Professor für Medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie an der Medizinischen Universität Graz und leitete auch die gleichnamige Klinik am Universitätsklinikum. Zuvor war er Chefarzt der Klinik Zugersee und Geschäftsleitungsmitglied der Triplus AG (Integrierte Psychiatrie Uri, Schwyz und Zug). Er habilitierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich und war stellvertretender Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsspital Zürich.

Die Integration von Psychiatrie und Psychotherapie in die Spitalmedizin

Jasmin Breitenstein erlebt es das zweite Mal. Ihr erstes Kind – Sohn Lukas – wurde auch im Spital Zollikerberg geboren. Nun wird sie in den Gebärsaal gebracht. Sie hat Angst. Tausend Gedanken, bruchstückhaft, schwirren ihr durch den Kopf. Ob es diesmal besser geht? Sie möchte dieses Ausgeliefertsein nie mehr erleben müssen.

Die Schwangerschaft von Lukas verlief unproblematisch. Sie und ihr Lebenspartner Iwan freuten sich sehr auf ihr erstes Kind, lasen vieles über Schwangerschaft und Geburt, tauschten sich mit befreundeten Eltern aus, besuchten den Geburtsvorbereitungskurs. Sie hatten klare Vorstellungen, wie sie die Geburt und die Zeit danach gestalten wollten und fühlten sich gut vorbereitet. Doch es kam anders als erhofft. Weil Jasmins Plazenta eine unübliche Position hatte, kam es zu einer Blutung, die Jasmin erschreckte. Und plötzlich ging alles ganz schnell. Eine Ärztin sagte etwas von Notkaiserschnitt und dass sie jetzt in Narkose versetzt würde.

Nur 20 Minuten später war Lukas da. Es sei alles sehr gut gegangen, hatte ihr die Ärztin später erklärt. Jasmin konnte sich an nichts mehr erinnern. Nach der Geburt fühlte sie sich zwar erleichtert, einen gesunden Knaben zur Welt gebracht zu haben. Sie hatte aber Mühe, sich so unerwartet auf ein völlig anderes Szenario einzustellen. Eine Spontangeburt, die sie sich sehnlichst gewünscht hatte, war nicht möglich. Zeit für eine Verarbeitung blieb keine. Dies musste sie später nachholen, den «gerissenen Film» mithilfe der Schilderungen der Hebammen und ihres Lebenspartners wieder zusammenstückeln.

Das war vor zwei Jahren. Die Bilder von damals erscheinen Jasmin auf ihrem Weg in den Gebärsaal. Und sie hofft, dass diesmal alles gut kommt.

Das Spital Zollikerberg führt mit fast 2500 Geburten pro Jahr eine der grössten Geburtskliniken im Raum Zürich. Dank dem erfahrenen Team und der im Haus angesiedelten Neonatologie fühlen sich viele Eltern gut aufgehoben. Gleichzeitig ist der Anteil an sogenannten «Risikoschwangerschaften» mit fast 50% hoch. Die meisten Geburten laufen dank der grossen Erfahrung und Professionalität problemlos ab. Bei einigen gibt es aber Komplikationen – so wie bei Jasmin. Für die Eltern sind solche Situationen meist stark belastend. Sie fühlen sich

ausgeliefert, erleben Gefühle des Kontrollverlusts und sind subjektiv bisweilen existentiell bedroht. Dies kommt auch dann vor, wenn aus fachlicher Sicht kein Anlass zur Sorge besteht und die Komplikationen routiniert gemeistert werden können.

Bei Jasmin und Iwan ist dem Behandlungsteam die Vorgeschichte bekannt. Bereits im Vorfeld hat die Chefärztin der Geburtshilfe die Leitende Psychologin des Zentrums für psychische Gesundheit der Privatklinik Hohenegg kontaktiert, um sie über die psychologisch herausfordernde Geburtssituation der Eltern zu informieren. Noch vor dem Eintritt kommt es zu einem ersten Gespräch mit den Eltern in den Räumlichkeiten des Zentrums auf dem Spitalgelände. Man vereinbart einen nächsten Termin nach der Geburt auf der Maternité, was die Patientin bereits im Vorfeld sehr entlastet.



▲ *Die Kooperation mit anderen Spitälern bewährt sich.*

Die Spontangeburt von Tochter Lydia erlebt Jasmin glücklicherweise positiv. Das Personal ist durch die Chefärztin und die Psychologin über ihre Situation informiert worden, alle agieren achtsam und sorgfältig. Jasmin fühlt sich aufgehoben und umsorgt. Es braucht noch zwei ambulante Treffen mit der Psychologin, um die nun gemachte Korrekturerfahrung zu festigen und das reaktivierte Erlebnis mit Lukas noch besser integrieren zu können. Danach wird die Behandlung abgeschlossen.

Wir behandeln und betreuen am Zentrum für psychische Gesundheit Patientinnen und Patienten der Spitäler Zollikerberg und Männedorf. Mit beiden Häusern bestehen Zusammenarbeitsverträge mit dem Zweck einer möglichst breiten Gesundheitsversorgung, die auch psychische Aspekte der Krankheitsverarbeitung, -entstehung oder -aufrechterhaltung miteinschliesst. Zudem ist

der Anteil der Spitalpatientinnen und -patienten, die neben körperlichen Leiden auch eigentliche psychische Erkrankungen haben, mit 12 bis 30% (je nach Studie) hoch, was eine entsprechende Expertise an somatischen Häusern erfordert. Ein entsprechendes Angebot ist auch Voraussetzung, um sich als Spital für die Zürcher Spitalliste 2023 zu qualifizieren.

Unser Bestreben ist jedoch nicht nur die Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen, sondern vielmehr die selbstverständliche Integration psychischer Aspekte in den Medizinbetrieb. Dies gilt für psychisch-körperliche Wechselwirkungen ebenso wie für die vermehrte Ausrichtung auf patientenspezifische, subjektive Aspekte des Krankseins durch die im Spital tätigen Fachkräfte.

In der konkreten Umsetzung bedeutet dies für das Team von psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten vor allem Präsenz. Gegenüber den Spitalteams gilt es, mögliche Ängste oder auch Vorurteile gegenüber psychischen Krankheiten oder -phänomenen abzubauen. Dies gelingt durch Information, Weiterbildungen, Teilnahme an Rapporten und die dadurch idealerweise angestossenen Lernprozesse, die zeigen, dass psychisches Erleben und Verhalten ganz normale, selbstverständliche Aspekte des Menschseins darstellen.

Im Fall der Geburtsklinik sind seit Mai 2022 zwei Leitende Psychologinnen (Dr. phil. Simona Högstadius und

lic. phil. Eliane Schmid) im Team der Maternité täglich präsent. Es findet ein informeller, aber auch strukturierter Austausch mit dem Behandlungsteam statt (z. B. durch die Teilnahme an der Chefärztin-Visite). Wir bemühen uns um fachliche Informationsvermittlung an internen Fortbildungen und stehen dem Geburtshilfeteam auch für Fallbesprechungen bei komplexen Behandlungen oder nach schwierigen Geburten zur Verfügung.

Auch gegenüber den Spitalpatientinnen und -patienten ist die selbstverständliche Präsenz einer Fachperson für die psychische Gesundheit wichtig. Noch immer ist das Thema stigmatisiert und gerade Professionelle neigen noch immer dazu, die Begriffe «Psychiatrie» oder «Psychiater» gegenüber Patientinnen und Patienten lieber zu vermeiden. Dem entsprechend reagieren gerade ältere Menschen gelegentlich irritiert über die Ankündigung unseres Besuchs («ich bin doch nicht irre...!»), fast ausnahmslos sind sie jedoch nach einem gelungenen Gespräch entlastet und reagieren mit positivem Feedback. Auf der Maternité sind unsere beiden Psychologinnen niederschwellig mit den Eltern im Kontakt und unterstützen diese in der Verarbeitung der Geburt sowie in ihren neuen Rollen als Mütter und Väter. Ihre Präsenz wird geschätzt als wichtiger Beitrag zu einem gelungenen Start in das herausfordernde Familienleben.

Dr. med. Ruedi Schweizer, Ärztlicher Leiter, Zentrum für psychische Gesundheit, Spital Zollikerberg



Zentrum für psychische Gesundheit

Das Zentrum für psychische Gesundheit der Privatklinik Hohenegg entstand 2019 im Rahmen einer Kooperation mit dem Spital Zollikerberg. Sieben psychologische Psychotherapeutinnen und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie eine Fachärztin für Pharmakologie und Toxikologie behandeln ambulant und an den Spitälern Zollikerberg und Männedorf Menschen mit einem körperlichen oder psychischen Leiden aus einer umfassenden, biopsychosozial orientierten psychiatrischen Perspektive.

Neben ambulanten Abklärungen und psychotherapeutischen und/oder pharmakologischen Therapien behandeln und begleiten die Fachpersonen Spital-

patientinnen und -patienten während ihres Aufenthalts und stehen den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen beider Spitäler für konsiliarische Fragestellungen zur Verfügung. Bestmöglich werden sie in die jeweiligen Behandlungsteams integriert und nehmen an Rapporten, Visiten, Fallbesprechungen und ethischen Fragestellungen teil.

Als wichtiger Anteil eines umfassenden Gesundheitsbegriffs wird auch ein Fokus auf die psychische Gesundheit der Spitalmitarbeitenden gelegt. Insbesondere in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Diakoniewerke Neumünster wird dieses Thema vorangetrieben, indem eine Kooperation mit anderen Stiftungsangeboten besteht, welche Mitarbeitende unterstützen und beraten.

Das neue Hohenegg-Magazin

Eine Plattform für Text, Bild und Ton

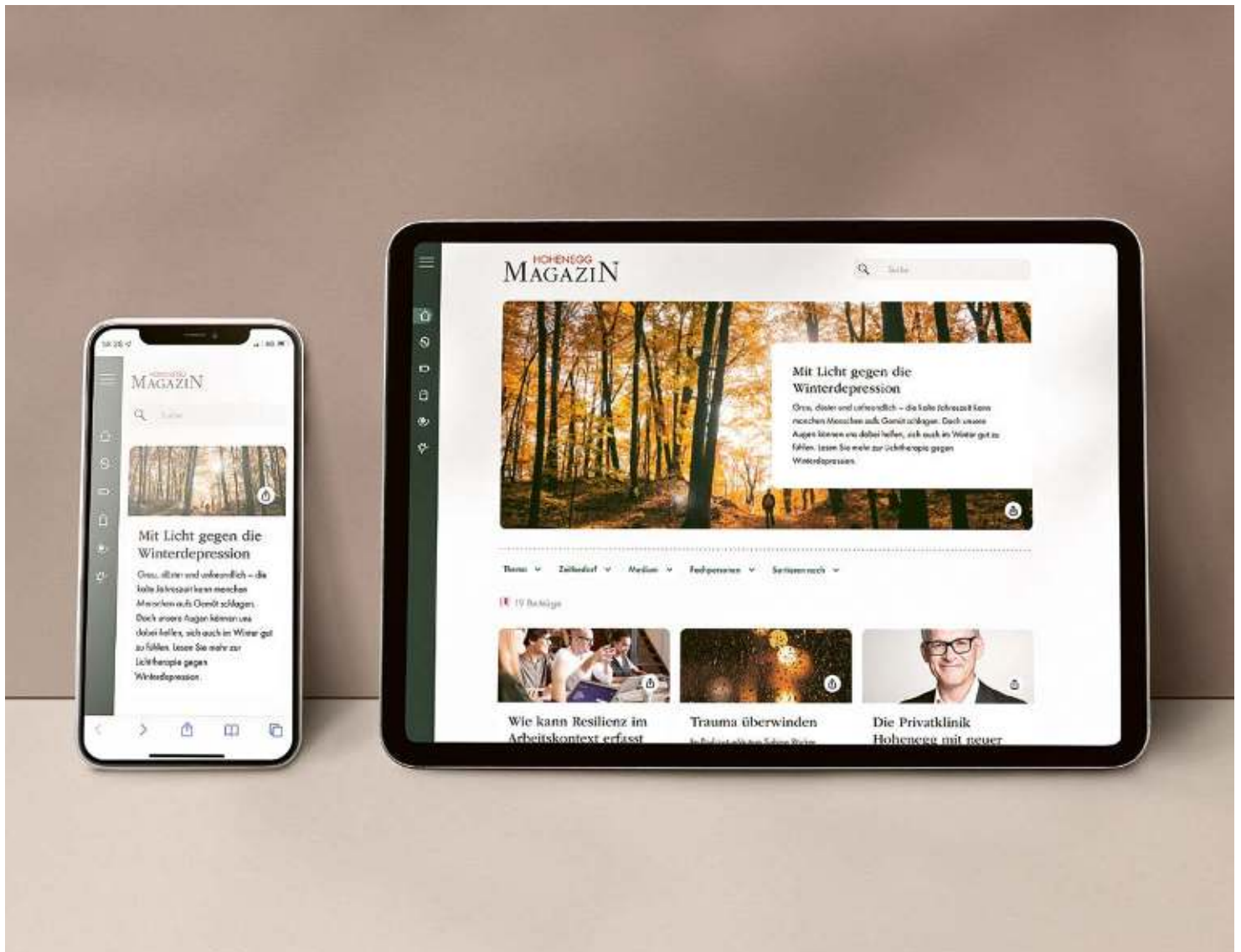
Wir haben unseren Inhalten ein neues Zuhause geschaffen: das Hohenegg-Magazin. Seit September 2022 finden interessierte Personen relevante Informationen rund um die Themen Psychiatrie und Psychotherapie auf einer einfach zu bedienenden und übersichtlichen Plattform. Mittels Suchfunktion oder individueller Filter kommt man ohne Umschweife zu den gewünschten Inhalten.

Ob Patientin, Angehörige, zuweisender Psychologe, nachbehandelnder Arzt oder Laie – im Hohenegg-Magazin ist vom ausführlichen Fachartikel bis zum prägnanten Social-Media-Beitrag für jede/n etwas dabei. Unseren verschiedenen Besuchergruppen bieten wir dauerhaft hochwertige Inhalte aus dem aktuellen Behandlungsangebot, zu wichtigen Themen aus Psychiatrie und Psy-

chotherapie und über diejenigen Menschen, die in oder rund um die Privatklinik Hohenegg aktiv sind. Engagierte Autorinnen und Autoren aus der Klinik schreiben und berichten aus ihren Spezialgebieten und über ihre Erfahrungen.

Wir fangen mit dem Hohenegg-Magazin klein an und wollen uns entwickeln, darum möchten wir mit Ihnen in Kontakt treten. Bitte schreiben Sie uns, wie Ihnen das Hohenegg-Magazin gefällt und was Sie künftig gerne dort finden möchten: privatklinik@hohenegg.ch

QR-Code einscannen und
das Hohenegg-Magazin nutzen.
Sie finden hier viele Informa-
tionen rund um die Themen
Psychiatrie und Psychotherapie.



Sprechstunde

«Medikamente in Schwangerschaft und Stillzeit»

Neu am Zentrum für Psychische Gesundheit an der Klinik Zollikerberg: Dr. Antje Heck mit ihrer Sprechstunde «Medikamente in Schwangerschaft und Stillzeit», welche sie seit 2010 auch im Aargau anbietet.

Mit einer chronischen Krankheit leben und dabei Mutter werden? Medikamente einnehmen müssen, sei es wegen einer psychischen oder einer somatischen Erkrankung und einem ungeborenen Kind damit keinen Schaden zufügen? Die anstrengende Postpartalzeit gesund und stabil meistern?

Sowohl bei Patientinnen, ihren Familien als auch bei Fachpersonen lösen solche und ähnliche Fragen grosse Unsicherheiten aus. Reflexartig werden häufig bei Eintritt einer Schwangerschaft etablierte Therapien abrupt beendet. Es kann zu Krankheitsrezidiven kommen, die dem Ungeborenen manchmal gefährlicher werden können als der Einsatz von Medikamenten.

Des Weiteren können Medikamentennebenwirkungen den Schwangerschaftseintritt verhindern oder embryonale Schäden bewirken. Ein Wechsel auf eine Substanz mit einem diesbezüglich günstigeren Risikoprofil kann notwendig werden.

Schwangerschaft und Mutterschaft stellen Meilensteine im Leben einer Frau dar und fordern ihr grosse psychische und physische Anpassungsleistungen ab. Kommt eine Erkrankung hinzu, kommen Frauen

und ihr Familiensystem häufig an den Anschlag. Dazu kommen Stigmatisierung durch die Umgebung «mit dieser Diagnose kann sie doch nicht Mutter werden» oder dysfunktionale Annahmen à la «wenn ich ein Kind habe, wird es mir besser gehen». Frauen soll in dieser Sprechstunde Mut gemacht werden, ihren Lebensentwurf zu verfolgen, ohne dabei die hohen Anforderungen an Seele und Körper zu vergessen. Jenseits von rein pharmakologischen Fragestellungen wird ein Raum für Reflexion gegeben.

Bei Kinderwunsch, in der Schwangerschaft und Stillzeit kann es schliesslich zu Neuerkrankungen oder Akzentuierung einer vorhandenen Erkrankung kommen. In der Sprechstunde werden Frauen und ihre Partnerinnen oder Partner in Ruhe angehört und nach derzeitigem Wissenstand über Therapiemöglichkeiten, Chancen und Risiken sowie über für alle Schwangeren geltende Basisrisiken aufgeklärt.

Zudem soll der werdenden Mutter ein tragfähiges therapeutisches Netz, eine ausgewogene Risiko-Nutzenanalyse und eine individuell zugeschnittene Therapie geboten werden, die ihr und ihrem Kind grösstmögliche Sicherheit bei dem Start in einen neuen Lebensabschnitt geben soll.

Zuweisungen via:
sekretariat.zpg@hohenegg.ch oder
antje.heck@hohenegg.ch



Symposium

Symposium am 6. Oktober
2022, 8.30 bis 17.30 Uhr im
Gasthaus Löwen in Meilen

«Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychologie»

Mit einem facettenreichen Programm und renommierten Expertinnen und Experten wollen wir versuchen, uns dem Kernstück zu nähern, was gute Behandlung ausmachen könnte.

Weitere
Informationen und
Anmeldung:



Das Symposium wird auch als Livestream übertragen. Anlässlich des Symposiums wird das im Hogrefe-Verlag neu erscheinende Buch «Gute Behandlung in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik – ein Wegweiser für den Berufseinstieg» unentgeltlich aufliegen.

Neu am Zentrum für psychische Gesundheit

Seit April 2022 arbeitet Frau Dr. med. Antje Heck als Leitende Ärztin im Team des Zentrums für psychische Gesundheit an der Klinik Zollikerberg. Antje Heck hat in Bochum Medizin studiert. Einen Teil ihrer medizinischen Ausbildung verbrachte sie in Chur auf der Chirurgie und Orthopädie. 1989 ist Antje Heck in die Schweiz gezogen und hat ihren Facharzttitel Anästhesie an den Kantonsspitalern Baden und Aarau sowie dem USZ erworben. Dort hat sie auch ihren zweiten FMH Titel für Klinische Pharmakologie und Toxikologie erlangt. 2002 Doktorat an der Universität Basel zu einem geburtshilflich-anästhesio-



logischen Thema. Ab 2006 hat Antje Heck an den Psychiatrischen Diensten Aargau als Oberärztin das Programm mediQ inhaltlich und strukturell mit etabliert. 2010 hat sie dann die Sprechstunde «Medikamente in Schwangerschaft und Stillzeit» aufgebaut, die sie bis heute leitet und die sie nun auch am Zollikerberg anbietet. Antje Heck ist unter anderem Gastdozentin an der ETH Zürich, in der Swiss Pain Society, bei der AGFAM in der Pharmazeutenweiterbildung. Antje Heck lebt mit ihren zwei Töchtern in Windisch sowie in der Stadt Zürich.

Eliane Schmid arbeitet seit Mai 2022 als Leitende Psychologin am Zentrum für psychische Gesundheit Zollikerberg. Sie hat an der Universität Zürich Psychologie mit Schwerpunkt Neuropsychologie und Psychopathologie des Erwachsenenalters studiert. Das Postgradualjahr absolvierte sie am Stadtspital Waid auf der Akutgeriatrie und am Kantonsspital St. Gallen auf der Neurologie. Sie befasste sich ausführlich mit der neuropsychologischen Diagnostik und Therapie. In der RehaClinic Zurzach vertiefte sie ihr neuropsychologisches Wissen, interessierte sich aber auch zunehmend für die längerfristige Begleitung der Patientinnen und Patienten und Angehörigen. Sie



wollte ihre Kenntnisse in der Gesprächsführung verbessern und fand daher den Weg zur Psychotherapie. Die Psychotherapie-Ausbildung schloss sie in systemischer Richtung am IEF ab. Am Psychiatriezentrum in Männedorf konnte sie in beiden Schwerpunkten tätig sein und führte nebst der neuropsychologischen Diagnostik auch längere psychotherapeutische Behandlungen durch. Mittlerweile ist sie ausschliesslich als Psychotherapeutin tätig und widmet sich mit grosser Freude der peripartalen Psychotherapie. Eliane Schmid ist Mutter von zwei Kindern und lebt mit ihrer Familie in der Stadt Zürich.»

Privatklinik Hohenegg AG
Hohenegg 1
8706 Meilen
Tel +41 44 925 12 12
privatklinik@hohenegg.ch
www.hohenegg.ch

Zentrum für psychische Gesundheit
Trichtenhauserstrasse 12
8125 Zollikerberg
Tel +41 44 397 38 50
hohenegg@spitalzollikerberg.ch
www.hohenegg-zollikerberg.ch

Behandlungsschwerpunkte

- Depressive Erkrankungen
Dr. med. Caesar Spisla
- Burnout und Belastungskrisen
Dr. med. Sebastian Haas
- Angsterkrankungen
Dr. med. Dietmar Hansch
- Alterspsychotherapie
Dr. med. Verena Schmid
- Psychosomatische Erkrankungen
Prof. Dr. Josef Jenewein

Mehr erfahren:

Find us on     